

Paul Mihailidis: Media Literacy and the Emerging Citizen: Youth, Engagement and Participation in Digital Culture

New York: Peter Lang 2014, 224 S., ISBN 9781433121791, EUR 32,80

Zwei Paar Hände und zwei Smartphones, das beschreibt kurz und knapp den Einband des Buches *Media Literacy and the Emerging Citizen*. Der Einband zeigt ein alltägliches Bild, und der Untertitel *Youth, Engagement and Participation in Digital Culture* beschreibt ein brandaktuelles Thema: Wie kann Medienkenntnis Kernkompetenzen schaffen, die zu einer wertorientierten, vielfältigen und robusten Mediennutzung führen? Und wie kann Medienkenntnis eine stärker gemeinschaftsorientierte, aktiv-teilnehmende Gesellschaft schaffen? Diese zwei Fragen stehen im Fokus von *Media Literacy and the Emerging Citizen*, und der Autor Paul Mihailidis liefert neben dem nötigen Hintergrundwissen, aktuelle Studien und mögliche Antworten auf die Fragen.

Zu Anfang des Buches befasst sich Mihailidis mit der sich stetig verändernden Umwelt beziehungsweise Medienlandschaft. Dabei schafft der Autor Parallelen zwischen der Entwicklung der Medien und der Gesellschaft. Indem er oft verwendete Begriffe definiert, können Leser_innen ihm sehr gut folgen. Mihailidis arbeitet chronologisch und geht in „Part One“ nicht nur auf die Vergangenheit, sondern auch auf die heutige Rolle der Medien ein und gibt dann einen Ausblick auf das Potenzial der Medien in der Zukunft. „Part Two“ beschäftigt

sich mit jungen Bürger_innen und deren Nutzung von sozialen Medien. Mihailidis nutzt eine Studie, in der er ein Jahr lang Studierende einer amerikanischen Universität bezüglich der Nutzung sozialer Medien befragt hat, um mehr über ihr Nutzungsverhalten zu erfahren. Auch hier ist eine klare, sehr nachvollziehbare Struktur erkennbar. Leser_innen bekommen dafür eine Übersicht von den sechs Bereichen, die die Studie umfasst. Mit Hilfe der Befragungen und vielen Gruppengesprächen konnte Mihailidis nicht nur die Nutzungsgewohnheiten von Studierenden erfassen, sondern auch welche Rolle die sozialen Medien in deren Leben spielen. Besonders dieser Teil des Buches ist für Leser_innen, die selbst studieren, interessant. Mihailidis arbeitet durchgehend mit Diagrammen, um die Studienergebnisse zu veranschaulichen.

„Part Three“ verknüpft die zuvor behandelten Themen miteinander. Der Autor zeigt auf, wie sich die Nutzungsgewohnheiten von sozialen Medien und Medien im Allgemeinen durch erweiterte Kernkompetenzen im Medienbereich verändern können. Dabei hat Mihailidis die Vorstellung, dass die Gesellschaft Medien gezielter beziehungsweise zu ihren eigenen Gunsten nutzen kann. Voraussetzung dafür ist die Vermittlung von Medienkompetenzen. Der Vorschlag, dies im

Lehrplan zu verankern, trägt zu einer bereits oft thematisierten Debatte bei. Mihailidis führt gute Gründe an, dies umzusetzen. Vor allem junge Menschen brauchen Wissen und Selbstbewusstsein, um in den öffentlichen Dialog zu treten und diesen auch nachhaltig voranzutreiben und zu fördern. Wie man kritisch denkt und sich auch kritisch äußert, sollte man schon in jungen Jahren lernen. Besonders wichtig ist Mihailidis dabei auch, dass junge Menschen lernen, Verantwortung zu übernehmen. Können Medienkompetenzen erfolgreich vermittelt werden, sieht er einen großen Fortschritt in politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Hinsicht. Das daraus resultierende Ergebnis wären dann keine laut rebellierenden Aktivist_innen, sondern eine gemeinschaftsbewusste, aktiv-teilnehmende Kultur. Das Wort ‚Veränderung‘ nutzt Mihailidis dabei sehr oft. Um dieses Resultat zu erzielen, bietet er konkrete Lösungsansätze an. Mit den sogenannten 5As möchte er das Medienbewusstsein der Bevölkerung verbessern: *access, awareness, assessment, appreciation* und *action* werden ausführlich erläutert und haben mich persönlich überzeugen können, dass sie ein guter Ansatzpunkt sind, um Veränderung zu schaffen. Die fünf Punkte ermöglichen eine strukturierte Vorgehensweise, wenn es um die Entwicklung von Mediennutzung geht und können somit als Fahrplan für die zukünftige Ausbildung von Medienkompetenzen dienen.

Mihailidis hilft dabei, sich von der Vorstellung zu lösen, dass die Medien

uns größtenteils negativ beeinflussen. Er ist davon überzeugt, wenn die Medien richtig genutzt werden, können alle Menschen davon profitieren. Somit liegt es an uns, der Gesellschaft, aktiv zu werden und vor allem die jungen Menschen zu bilden, damit sie die Medien für sich beziehungsweise für die Bevölkerung nutzen können. So ist Mihailidis durchaus zuzustimmen, dass wir noch nicht das gesamte Potenzial der Medien ausschöpfen beziehungsweise es noch nicht erkannt haben.

Der Anhang des Buches lässt Leser_innen selbst aktiv werden. Die durchgeführte Studie ist dort zu finden und verschafft Leser_innen einen Überblick darüber, was bei der Studie erfragt wurde. Außerdem besteht so die Chance, selbst an der Befragung teilzunehmen und so die eigenen Nutzungsgewohnheiten besser zu analysieren. Im Anhang befindet sich außerdem ein kleiner Lehrplan, der vorschlägt, wie man am besten die 5As in einer Gruppe von jungen Erwachsenen erarbeitet. Nicht nur der Anhang, sondern das gesamte Buch ist sehr verständlich, gut strukturiert und anschaulich gestaltet. Trotz vieler Zahlen und Statistiken können Leser_innen den Gedankengängen folgen. Besonders der aktuelle Bezug und die zukunftsorientierte Arbeitsweise mit Medien machen das Buch lesenswert. Die konkreten Lösungsansätze bilden einen guten Abschluss, da man nicht mit einer ungelösten Problematik zurückgelassen wird.

Viktoria Geyer